



SpurensucheMarktplatzMütterprofilTippsGerichtskrimiHoroskopVorschauTitelthema

Unsichtbare Mütterarbeit

Mütter sind rund um die Uhr für ihre Kinder und Familien im Einsatz. Aber die Arbeit einer Mutter ist größtenteils unsichtbar.

Wer nimmt die Mutter wahr, die nachts ihr Kind stillt und wickelt? Die nachts mehrmals aufwacht, weil das Baby zu weinen anfängt? Sie beruhigt es, aber seine Mutter schläft nicht gleich wieder ein. Jede Mutter kennt die durchwachten Nächte, wenn ihr Kind krank ist und auch nachts versorgt werden muss. Krankheiten, Alpträume oder Nachtwandeln jüngerer Kinder kosten Mütter bis weit in die Grundschulzeit hinein viel Schlaf.

Morgens steht die Mutter als erste auf und beginnt mit der Versorgung der Kinder vor dem Kindergarten oder vor der Schule. Eine Mutter von vier Kindern erzählt, wie erledigt sie davon ist. Dabei hat ihr Tag gerade erst begonnen mit dem Lebensmanagement von vier eigenständigen kleinen Persönlichkeiten und ihrem eigenen dazu.

Es ist nicht so, dass morgens um sechs der Wecker klingelt und die Kinder springen fröhlich aus den Betten und machen sich bis pünktlich um halb acht fertig. Weit gefehlt. Wenn der Tag beginnt, geht es bei Kindern zunächst um Farb- und Stilberatung, Brotzeitprobleme, Diskussionen über wettergemäße Kleidung und Schuhe, Schulbücher oder Hefte suchen oder letztes Vokabeltraining im Bad. Selbst wenn sie schon die Uhr lesen können, tun sie es meist nicht gerne. Für die Zeitansagen im Fünfminutentakt ist Mama zuständig, wofür sie aber alles andere als Dank erntet.



Andere Menschen sehen von dieser Arbeit einer Mutter kaum etwas. Nur das Ergebnis: Kinder, die gesund, fit, sauber, gepflegt, passend gekleidet und gut drauf sind und pünktlich zur Schule kommen. Kinder mit einem schönen Zimmer, einem aufgeräumten Schrank voll frischer Wäsche, mit Regalen voller Bücher und Spielsachen. Babys im Kinderwagen, Kinderkleidung, die monatlich ergänzt oder ausgewechselt wird. Eine Vielzahl von Utensilien für den Kinderalltag: Kindergartentasche, Schulranzen, Sporttasche, Ballettsachen, Inline Skates, Schlittschuhe, Fahrrad und Fahrradhelm. Spätestens im Gymnasium ein Laptop mit Internetzugang. Und vielleicht ein Fotoapparat, ein Klavier oder eine Hifi-Anlage mit CDs. Das ist nur eine kleine Auswahl aus dem Fundus eines Kindes, den eine Mutter für das Kind organisiert, pflegt, instand hält und oftmals ganz alleine finanziert. Auch das bleibt - außer auf dem Kontoauszug - im Verborgenen.

Haben Sie schon einmal hochgerechnet, wie viel paar Schuhe Sie in den ersten zehn Lebensjahren Ihres Kindes gekauft und später für ein paar Euro auf dem Flohmarkt verramschen mussten, weil im Keller einfach kein Platz mehr ist? Es ist erstaunlich, wie vielen Frauen es gelingt, ihre Kinder trotz ständiger Geldknappheit immer wieder gut zu kleiden, ihnen je nach Alter die notwendigen Bücher und Spielsachen zu kaufen, den Skikurs, Flötenunterricht oder Ballettstunden zu ermöglichen und sogar mit ihnen in Urlaub zu fahren.

Leistung von Topmanagerinnen

Wenn eine Mutter mitteilt, sie sei erschöpft, hört sie nicht selten „aufmunternde“ Sätze wie: „Stell dich nicht

so an, als wärst du der Manager von ...“ Oder welche Mutter kennt nicht die abwertenden Sprüche: „Mütter hocken den ganzen Nachmittag am Spielplatz beim Kaffeeklatsch.“ Aber anstatt sich diesen Unsinn anzuhören und in Selbstzweifel zu verfallen, können Mütter besser ihr Haupt und ihre Stimme erheben.

Denn Mütter erbringen die Leistung von TopmanagerInnen - in Logistik, Kommunikation, Führung, Organisation und Verwaltung. Dabei leisten sie körperliche, geistige und seelische Unterstützung. Sie reagieren flexibel und spontan auf ständige Veränderungen. Mutterschaft ist der differenzierteste Job auf der Welt.

Mütterarbeit umfasst aber noch mehr. Mütter sind der Fels in der Brandung des Lebens ihrer Kinder, ihr Leuchtturm und ihr sicherer Hafen. Sie sind Lebensberaterin, „Mentaltrainerin“ und „Kummertante“ in einer Person. Sie lassen sich auf die tiefste aller Liebesbeziehungen ein. Die damit verbundene Zusage, immer für das Kind da zu sein, ist manchmal nicht leicht, wenn die Mutter selbst ihre Kräfte regenerieren muss. Trotzdem schleppen sich Mütter trotz heftiger Migräne morgens aus dem Bett, machen ihrem Kind Frühstück und die Brotzeit und begleiten es zur Schule oder in die Ballettstunde.

Mütter träumen die Zukunft ihrer Kinder. Sie singen und beten mit ihnen. Sie lesen ihnen vor. Sie basteln Laternen und Osternester. Sie backen Weihnachtsplätzchen und Geburtstagskuchen. Sie bringen ihre Kinder mit Mutter Natur in Kontakt. Sie assistieren an der Rutsche, der Schaukel, am See, am Schlittenberg, beim Fahrradfahren und Skifahren, beim Englisch, Latein oder Französisch-Training, bei der Berechnung des Flächeninhalts eines Kreises, bei der Essensspende für das Sommerfest.

Doppelbelastung

Wie Mütter Beruf und Kinder unter einen Hut bringen, wird aktuell im Zusammenhang mit der Fremdbetreuung von Kindern thematisiert, aber ansonsten interessiert es nicht. Keine Mutter entscheidet aus ihrem natürlichen und gesunden Mutterinstinkt heraus, ihr Kind zu früh und zu lange zu fremden Menschen zu geben. Damit ist viel Schmerz für Mütter und Kinder verbunden.

Frauen laden sich eine zusätzliche, bezahlte Arbeit auf, weil das Geld in der Familie nicht reicht, weil sie unter Gefühlen der Isolation leiden oder ihren Beruf lieben und Angst haben, den Anschluss zu verpassen.

Nach einer Trennung sind Mütter durch nahehelichen Unterhalt und Kindesunterhalt - bis vielleicht auf wenige Ausnahmen aus der Promiszene - finanziell keineswegs abgesichert. Die Erfahrung der meisten Mütter ist, dass sie keinesfalls ausreichend versorgt sind, um sich ohne finanzielle Sorgen um ihre Kinder kümmern zu können. Vielmehr müssen sie entweder von einem Minimum leben oder dazu verdienen.

Doch auch heute noch sind Mütter die „Trümmerfrauen“ und schaffen es, aus dem „Nichts“ eine Existenz für ihre Kinder aufzubauen. Sie sind wahre Finanzgenies. Mütter im Banken-Vorstand hätten die Weltwirtschaft nicht in den Ruin getrieben.

In der Dokumentation „Unter Umständen“ filmte Sibylle Stürmer während ihrer zweiten Schwangerschaft ihren Alltag und den „Spagat“ berufstätiger Mütter.

Die Sängerin Joy Denalane erklärt vor der Kamera, es sei unglaublich, was Mütter leisteten. Ihr Wert würde völlig ignoriert. Eine andere Mutter sagt: „Alles, was eine Mutter macht, wird als unwichtig angesehen. Dabei ist eine Mutter von größter Bedeutung.“

Mütter leisten auf der Welt zwei Drittel aller Arbeit für ein Zehntel des gesamten Lohnes. Dafür besitzen sie weniger als ein Hundertstel des gesamten Vermögens und Landbesitzes. So lauten die Statistiken, die meist im Verborgenen bleiben.

Mütter arbeiten für das Leben ihrer Kinder. Die überwiegende Mehrheit mit großem Erfolg. Sie sichern mit dieser Arbeit die Zukunft der Menschen. Aber wer nimmt diese lebenswichtige Leistung wahr? Oder bezahlt sie - in einer Gesellschaft, die Arbeit mit Geld aufwiegt? Möglichkeiten gibt es, wie VordenkerInnen wie **Kirsten Armbruster** zeigen.

UF

Foto: UF